

## 1. Aus der homerischen Welt.

Im homerischen Epos tritt uns die griechische Welt zum erstenmal entgegen. Aber es ist keine Welt der Anfänge, keine in unsicherer Entwicklung begriffene, sondern eine durchaus fertige, eine reife und in sich geschlossene Welt mit festgeregelten Lebensordnungen. Man fühlt deutlich, daß seit undenklicher Zeit sich die Menschen darin eingelebt haben, und mit vollem Bewußtsein stellen sie ihr Zusammenleben dem auf unterer Stufe zurückgebliebenen Dasein anderer Völkerschaften gegenüber, die ohne ein gemeinsames Oberhaupt und ohne Gemeindeverfassung, ohne Ackerbau und festbegrenzte Felder, ohne künstlich eingerichtete Wohnung in den ursprünglichen Formen der Familie dahin leben.

Von Anfang an aber zeigt sich das griechische Leben als ein solches, das nicht einseitig auf Ackerbau und Landwirtschaft begründet ist, sondern daneben auf Seefahrt und Handel. Der Trieb zu erwerben, der den Griechen von Natur tief eingepflanzt ist, hat sie früh zu vielseitiger Tätigkeit angereizt. Dieselben Plejaden sind es, die durch ihren Auf- und Niedergang die Geschäfte des Landbaues sowie die Zeiten der Seefahrt bestimmen. Das Seeschiff diente zugleich zu gewalttätigem Erwerb, denn das griechische Inselmeer reizte so sehr zu abenteuernden Umzügen und Landungen, daß der Seeraub eine gewöhnliche Beschäftigung war wie Fischfang und Jagd. Die Freibeutereien gingen bis an den Nilstrand, und die Kämpfe, die sich mit den Eingeborenen entspannen und die wir bisher nur aus Homer kannten, werden jetzt auch in ägyptischen Urkunden bezeugt. Die gefangenen Piraten, die Ramses III. auf ägyptischen Wandgemälden vorgeführt werden, veranschaulichen die Gesänge der Odyssee, die von den blutigen Kämpfen am Nilufer berichten.

Wichtiger ist der friedliche Verkehr, der die Küstenländer verbindet. Bewunderte Kunstzeugnisse aus Sidon kommen durch phönizische Händler nach Griechenland; sie werden in den Hafenorten ausgestellt und gehen von Hand zu Hand. So der sidonische Silberkrug, der vom König Thoas an den Winzer Euneos gelangt und von diesem als Kaufpreis für einen gefangenen Fürstensohn an Patroklos. Das Volk ist seit langen Zeiten keine ungegliederte Masse mehr, sondern in Stände geordnet, die einander mit sehr bestimmten und festen Unterschieden gegenüber stehen. Voran stehen die Edeln des Volkes, die Herren, die allein in Betracht kommen. Wie Riesen ragen sie hervor aus